

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 94.

Samstag, den 16. August 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. August
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
Scheidholz (Gusmanns Gut):
3 Rm. Nadelholz-Scheiter, 1 Rm.
buchene 1 Rm. erlen, 82 Rm. Nadel-
holz-Ausschuß-Scheiter und Prügel 31
Rm. dto. Anbruch und 7 Rm. tannene
Reisprügel;
Ferner aus Distrikt Meistern Abt. Gesselsteig:
193 Rm. tannene Brennwinde.

Unterzeichneter verkauft einen 2jährigen

Dachshund (Rüde)

zur Jagd und auf den Schweiß gut ange-
bracht, um annehmbaren Preis.
Forstwächter Günther,
bei der großen Tanne.

Verloren:

Ein ovaler gelber Stein von einem Chasse
mit Goldeinfassung gieng Donnerstag früh
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Hauptstr.
106 bei Großmann.

Mädchen=Ge such.

Ein ordentliches Mädchen das allen
händlichen Arbeiten vorstehen kann, wird für
sodort gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann,
und ein zuverlässiges
Kindermädchen
per 24. August nach Auswärts gesucht.
Zu erfragen Villa Margarete
bei Herrn Sigle.

Fussbodlacke,
Möbellack,
Terpentinöl,
Leinöl,
Parquetwiche,
Stahlpähne

empfiehlt bestens

Fr. Treiber.

Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme während der Krankheit und bei
dem Hinscheiden unserer geliebten, nun in
Gott ruhenden Mutter

Albertine Frey, geb. Nestle

für die reichen Blumenspenden, sowie für die
ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, ins-
besondere für die ergreifenden Worte des Herrn Stadt-
pfarrer Glauner, ebenso den Herren Trägern sagen auf
diesem Wege ihren tiefgefühltesten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 14. August 1890.

Wien! Nicht zu übersehen Wien!
Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer
Auslage von nur 12 Pfg. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist
überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

Carl Aberle sen.

Kgl. Kurtheater.

Dienstag den 19. August 1890.

Benefiz: Selma Heltzig.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten v. Georges Ohnet.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen
Karoline Köhrl geb. Gutbub,
 Tagelöhners Ehefrau hier
 kommt deren Anteil an
 Geb. Nr. B 22 einem 2stöckigen Wohn-
 haus mit Stallung Bal-
 kenkeller und Hofraum
 am Montag, den 18. ds. Mts.,
 vorm. 11 Uhr
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf.
 Wildbad, 16. Aug. 1890.
Ratschreiber:
 Büsner.



Fabrik-Lager
 der besten & solidesten Schürzen
 in allen Waschstoffen Woll-
 stoffen Halbwooll- & Seiden-
 stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
 gewöhnlichsten, werden schön
 und billig angefertigt (auch
 stehen jederzeit Muster zu
 Diensten) i. d. Buchdruckerei
 von

Bernh. Hofmann.

Vorhangstoffe

in Resten und ganzen Stücken zu äußerst
 billigen Preisen empfiehlt

Fr. Maier.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.
 empfiehlt **Chr. Pfau.**

Feine
Neue Malteser Kartoffel
 sind wieder eingetroffen bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Waschinenstricken

aller Art:
Strümpfe, Kinderkittel und
Unterleibchen
 einem hiesigen und auswärtigen Publikum
Frau Lipps.
 im Hause bei **Wilh. Hammer,**
 Maurermeister

Kälbermühle

4 Kilometer oberhalb Wildbad.

Mein Gasthaus mit Gartenwirtschaft in der Nähe des
 Waldes bringe hiemit den verehrlichen Kurgästen in empfehlende
 Erinnerung.

Guten Wein, Carlsruher Bier, Milch, Kaffee, Thee,
frisch. Schinken, Butter u. Wabenhonig sow. **Forellen**

Auch sind schön möbl. Zimmer für Luftkurkäfte vorhanden.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Adam Ww.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
 empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
 stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
 und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
 Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
 Kitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Frischer Schenmahlalat

ist zu haben bei
 Traubenwirt Schmid.

Auswanderung.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.
 cons. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
 mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
 delphia genau zu den von der Linie vorge-
 schriebenen Preisen.

Schablonen zum Waschzeichnen

empfehlen **B. J. Gutbub.**
 Empfehle den geehrten Hausfrauen

Zinnsand

als bestes Mittel zum reinigen von Blech,
 Kupfer und Emailirt Geschir, Messing u.
 Zinngeschir; solches verleiht demselben, ohne
 große Mühe, einen sehr schönen Glanz und
 wird das Geschir von dem Zinnsand nicht
 angegriffen.

Alleinige Niederlage für Wildbad und
 Umgebung bei
Flaschner Pfau, Rathausgasse.

Feinste

Spundenkäse

empfehlen à 15 Pfg. pr. Stück
Fr. Treiber.

Schöne und gesunde

Zwiebel

empfehlen
Chr. Batt, Rathausgasse.

Königl. Kurtheater.

Direktion: **P. Liebig.**
 Samstag, den 16. August 1890.
 (Abonnements-Vorstellung)

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Akten von **L. Fulda.**
 Sonntag, den 17. August 1890.
 (Abonnements-Vorstellung.)

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von **Ferd. Resmüller.**
 Hier auf:

Eine vollkommene Frau.

Lustspiel in 1 Akt von **C. Görlitz.**
 Zum Schluss:

Das Schwert des Damokles.
 Schwank in 1 Akt von **G. zu Puttk.**

R u n d s h a u.

Stuttgart, 13. August. S. M. der König haben laut St.-Anz. dem k. bayrischen Staatsminister des Innern Freiherrn v. Feilitzsch das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

— Se. Maj. der König hat den Minister des Innern ermächtigt, aus der König Karl-Jubiläumstiftung 5000 M. zur Gewährung von Beihilfe zur Vinderung von durch Gewitterschaden verursachten Noständen zu verwenden.

Heilbronn, 12. August. Gestern abend starb nach kurzer Krankheit Friedrich v. Rauch, ältester Chef der bekannten Papierfabrik Gebrüder Rauch, auf dem Kohlenhof bei Hribelberg wo er sich zur Erholung aufhielt. Der Verstorbene war langjähriger Vorstand der Handels- und Gewerbekammer, sowie Vertreter unserer Stadt im Landtage nach dem Tode Fr. Eduard Maier's. Er war 67 Jahre alt. Sein Tod ist ein empfindlicher Verlust für unsere Stadt, besonders für deren Handelsgebiet.

— Die bürgerlichen Kollegien von Heilbronn haben beschlossen, für den Neubau einer evangelischen Kirche auf dem Kaiser Wilhelmplatz ein Preisausschreiben zu erlassen. Die Kirche soll 1400 Sitzplätze erhalten. Die Baukosten sollen die Summe von 400 000 M. nicht überschreiten. Vorhanden sind bis jetzt 109 000 M., ungerchnet, was die Stadtgemeinde aus Anlaß der Ausscheidung des Kirchenvermögens zugeht.

— In Möckmühl ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein Bauersohn führte auf einem Wagen den Drosch von Gerste von der Dreschmaschine nach Hause. Als er durch die Straße fuhr und auf der Handseite sein Pferd führte, sprang von der andern Seite ein 5jähriger Knabe und dem Beispiel folgend sein Schwesterlein, 3 Jahre alt, an den Wagen, standen auf die unter dem Wagen der Länge nach hängenden Sperrketten und hielten sich am Leiterbaum, als der Wagen auf einmal über einen Stein ging. Durch diesen Stoß wurde der Knabe unter den Wagen geworfen, wo sofort das Hinterrad ihm gerade über den Hals ging. Der Knabe blieb sogleich tot, das Mädchen fiel rückwärts nach außen und erhielt eine jedoch ungefährliche Hauptwunde am Kopf.

Vom unteren Neckar, 13. Aug. Nach vorausgegangenen Vorbereitungen hielt heute das Heilbronner Bataillon auf dem Felde nordwestlich von Obereisesheim ein Gefechtschießen mit scharfen P. ab. Die Entfernung der Artilleriegeschossen vom Angriffspunkt betrug 12- und 1300 m. Kavallerie- und Infanteriegeschossen waren weniger weit entfernt. Beim ersten Schießen erhielt eine Kavalleriegeschosse nicht weniger als 74 Kugeln. Interessant für die Zuschauer war das Abfeuern mit rauchlosem Pulver.

Tübingen, 11. August. Das Tagesgespräch ist das Entweichen und die Wiederfestnahme des Raubmörders Mickeler, der s. Zt. in Rheinfelden eine Krämersfrau, bei der er zuvor gebettelt, mit einem Pflasterstein getödtet und sich dann in der hiesigen Umgegend herumgetrieben hat, bis er wegen Diebstahls Verhaftet wurde, wobei dann der I. Staatsanwalt Degen in dem 22jährigen, von guter Familie in Rottenburg stammenden Menschen den Mörder von Rheinfelden ermittelte. Mickeler, der nach mehrstündiger

Verfolgung von Polizeiunteroffizier Jung-hans und dem Studentendiener Meyershausen im Walde bei Spitzberg dingfest gemacht wurde, hat sich am Blitzableiter des Gefängnisses hinabgelassen und seinen Weg durch die Gärten der Villen in der Neckarhalde genommen. Merkwürdig dabei ist, daß er in einem dieser Gärten von 2 Personen, denen seine durch die Blitzableitertur total zerrissene Kleidung auffiel, festgenommen, aber wieder freigelassen wurde, weil er angab, die Polizei verfolge ihn, weil er in einem Hause gebettelt habe.

Tübingen, 12. Aug. Das Opfer der Noheit eines an Leib und Seele verkommenen Subjekts ist am Samstag vormittag Gutleuthausvater Koch geworden. Ohne jeden begründeten Anlaß versetzte ihm der Tagelöhner Schöfel aus Uraach aus Zorn darüber, daß er nicht ohne Erlaubnis das Haus verlassen durfte, einen Stich in die Herzgegend, der eine erhebliche Verletzung bewirkte. Der rohe Bursche der mühsam an Krücken geht, wurde aufs Schloß gebracht, wo er seiner Strafe harret.

— Ein hartes Geschick hat die 16jähr. Tochter des vor einiger Zeit verunglückten Mechanikers Fruch in Kreuznach betroffen. Das Mädchen war gerade damit beschäftigt, seinem Vater einen Verband umzulegen, als derselbe, vor Schmerz gepeinigt plötzlich einen lauten Schrei ausstieß. Dieser Schrei erschreckte die Tochter dergestalt, daß sie vor Schrecken vollständig die Sprache verlor und bis jetzt keinen Laut mehr hervorbringen kann.

— Glück im Unglück. Dieser Tage ereignete sich auf der Oberhessischen Eisenbahn unweit Gelnhausen ein merkwürdiger Unfall. Die Frau eines Bahnwärters war eben mit Gänsehüten beschäftigt, als ein Zug einherbrauste. In der Absicht, ihre Gänse vom Bahndam herunterzutreiben, wurde die Frau von der Lokomotive erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Entsetzt sprangen die Augenzeugen dieses schrecklichen Vorganges hinzu und glaubten nicht anders, als den zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichnam der Unglücklichen auf dem Geleise vorzufinden. Zu ihrem maßlosen Erstaunen erhob sich jedoch die Frau wohlbehalten und hatte außer dem Schrecken nur einige geringfügige Contusionen davongetragen. Sie war gerade zwischen die Schienen zu liegen gekommen, so daß der Zug über sie hinwegbrauste, ohne sie weiter zu beschädigen.

— Im Atelier eines Zahnarztes in Lille erlag am Sonntag ein junges Mädchen einer Vergiftung durch Cocain, welches ihm behufs Erzeugung von Gefühllosigkeit bei einer Operation in das Zahnfleisch eingespritzt worden war. Drei sofort hinzugezogene Aerzte konnten nur den Tod feststellen.

— Der „Fr. Kurier“ meldet aus Nürnberg: 300 zur Ernte beurlaubte Soldaten des 15. Regiments weigerten sich, in Güterwagen einzusteigen. Die Bahnbehörde stellte im letzten Augenblick Wagen dritter Klasse.

Berlin, 12. Aug. Wie verlautet, wird der Kaiser am Donnerstag den 14. mittags nach Rußland abreisen. Der Kaiser wird v. deutschen Votschafter General v. Schweinitz und dem ersten Votschaftssekretär Graf v. Pourtales in Reval empfangen.

— Der Geh. Kommerzienrat Krupp in Essen hat zur Erinnerung an den 20. Juni, den Tag des Besuchs des Kaisers, ein Sti-

pendium gestiftet, aus welchem Söhne von Meistern und Arbeitern, welche sich durch Fleiß und Fähigkeit während des Schulbesuchs ausgezeichnet haben, die Mittel zum Besuch einer technischen Hochschule beziehen können. Zur Unterhaltung dieser Stiftung sollen in jedem Jahr am 20. Juni 12 000 M. gezahlt werden.

Breslau, 12. Aug. Die Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, der vom Grafen Kalnohy begleitet sein wird, mit dem Kaiser Wilhelm II., den der Reichskanzler v. Caprivi und der Chef des Großen Generalstabes Graf Waldersee begleiten werden, ist soeben endgültig auf den 17. September, nachmittags 3 Uhr, auf Schloß Rohnstock festgesetzt worden.

— Die Armee des Sultans von Marokko wurde von den Rebellen geschlagen; letztere massakrierten über 100 Gefangene, folterten und enthaupteten einen Sohn des Sultans.

— Eine neue Erfindung. Ein Herr Franz Kühmayer in Preshburg hat, wie österreichische Blätter melden, ein Modell zu einem neuen Musikinstrument, einem Streichklavier fertig gestellt. Außerlich hat das Instrument ganz die Größe und Gestalt eines Stutzflügels. Die Klaviatur ist genau dieselbe, wie bei einem gewöhnlichen Klavier, so daß jeder Klavierspieler sofort das Instrument spielen kann. Im Körper des K. befinden sich 10 Streichinstrumente u. zwar 2 Celli, 2 Violon und 6 Violinen. Zwischen den Saiten zirkulieren endlose Fiedelböden aus feinem Leder, welche durch das Pedal in steter Bewegung erhalten werden. Wird nun eine Taste berührt, so beginnt der Bogen die betreffende Stelle zu streichen und streicht sie so lange, als der Finger auf der Taste ruht; sowie beim Klavier erhält man auch hier, je nachdem der Finger die Taste leichter oder stärker berührt, einen schwächeren oder stärkeren Ton.

— In dem Coupe eines starkbesetzten Waggons im Lübeck-Hamburger Postzug spielte sich am Samstag kurz vor der Station Wandsbeck ein schrecklicher Vorgang ab. Einer der Mitsahrenden, ein Russe, stach plötzlich einem andern Passagier ein Messer in die Brust und verletzte denselben tödlich; sodann stach er einem Kinde ein Auge aus und verletzte fünf andere Passagiere schwer durch Messerstiche. Der wahrscheinlich von plötzlichem Irrsinn befallene Unhold ward auf dem Bahnhof Wandsbeck nach heftigem Kampf von den Bahnbeamten dingfest gemacht.

— Die Zindische Filzfabrik in Roth bei Schwabach in Bayern ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vollständig abgebrannt.

— In Haidewald bei Halle a. S. wurde ein junger Mann von etwa 20 Jahren ermordet gefunden. Die Leiche war völlig nackt, der Hals durchschnitten. Die Persönlichkeit des Getödteten ist noch nicht festgestellt.

— In Pest ist am 13. ds. mittags beim Zubau eines Hauses in der Feldgasse der alte Bau eingestürzt, in welchem sich 14,000 Meterzentner Eisen aufgehäuft befanden. Unter den Trümmern wurden zwei Menschen getödtet und sechs schwer verwundet.

— Gastwirt Miesinko in Oesko, welcher vor wenigen Tagen einen Brand gelegt hat, infolgedessen fast die ganze Ortschaft nieder-

brannte, empfing die zu seiner Verhaftung erschienenen Gendarmen und den Ortsvorsteher mit Revollerschüssen, weshalb er niedergeschossen werden mußte.

— [Eine zweijährige Brudermörderin.] Aus Jazova in Ungarn wird gemeldet: Das vierjährige Söhnchen und ein zweijähriges Mädchen des Schafhirten Martin Gal spielten unter Aufsicht eines älteren Knaben miteinander. Hierbei hantierten sie mit allerlei Eisengewichten. Als der ältere Knabe für einige Momente aus dem Zimmer ging, versetzte das zweijährige Mädchen dem vierjährigen Bruder mit einem Halbkilogramm einen solchen Schlag gegen die Stirn, daß das Kind sofort leblos zusammensank. Der herbeikommende ältere Bruder sah, wie das Mädchen an dem rigungslosen Körper zupfte, und schrie entsetzt um Hilfe. Die Eisenkugel hatte dem Kinde das Gehirn gespalten.

— Aus Odessa wird berichtet: Auf dem Panzerschiff Sinope, von Odessa nach Sebastopol auf der Fahrt, hat infolge Plogens eines Rohrs an der Maschine eine Explosion stattgefunden; acht Matrosen und der Seefeldwebel Prinz Chilkopf sind tot, elf Matro-

sen schwer, darunter vier lebensgefährlich verletzt.

Leobischütz, 9. Aug. Ein Blitz fuhr auf freiem Felde bei Casimir in zusammengestellte Gerstengarben, wobei sämtliche dort hin geflüchteten Erntearbeiter verbrannten.

— Aus Griechenland, 8. Aug. Wie aus Athen gemeldet wird, ist der größte Teil der Waldungen auf dem Berge Athos, auf dem sich 20 Klöster und 190 Einsiedeleien befinden, ein Raub der Flammen geworden; der so angerichtete Schaden soll vier Millionen Mark betragen. Es sollen auch 20 Mönche, die sich nicht mehr retten konnten, ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

— (Ueberfall eines Dampfers durch Räuber.) In der Nacht zum 7. d. drangen drei bewaffnete und maskierte Eskadren auf den im Hafen von Batum ankernden russischen Dampfer „Babuscha“, tödteten den Wachposten, schlugen dem schlafenden Kapitän Loppoti den Bauch auf und wolteten die Schiffskasse rauben. Der schwer verletzte Kapitän hatte aber so viel Kraft, um nach Hilfe zu rufen. Zwischen den herbeigekommenen Wächtern und den Räubern kam es zu einem verzweifelten Kampfe, in welchem

einer der Räuber fiel, während die zwei andern Räuber die Flucht ergriffen und spurlos verschwanden.

— Die Volkszählung in den Vereinigten Staaten. Man meldet aus Newyork: Nach den Ergebnissen der Volkszählung besitzen die Vereinigten Staaten die Kleinigkeit von 134 Religionsgenossenschaften mit zusammen 25 Millionen Gläubigen. Davon entfallen 5 Millionen auf die Methodisten, 4 Millionen auf die Baptisten, 4 Millionen auf die Römisch-Katholischen, 3 Millionen auf die Presbyterianer und 2 Millionen auf die englische Hochkirche. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Bekenntnisse mit ihren vielen Abzweigungen und Schattierungen. — Die Stadt Philadelphia zählt nach dem neuesten Censur 1 044 894 Einwohner.

∴ (Die Hauptperson.) Touristen (in ein Gebirgswirtshaus eintretend): „Was haben Sie zu essen?“ — Kellnerin: „Nix — als an Kas, a Butter und a Brot!“ — Wirtin (hereinrufend): „A Hendl is a no da!“ — Stimme des Wirts (hinter dem Ofen): „Dös — friß — i!“

Der Kampf um eine Million.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

24.

Wir gedachten uns dort in der bunten Gesellschaft dieser verzweifelten Gesellen ein eigentliches Vergnügen zu verschaffen und traten als fremdländische Matrosen verkleidet in einen der Werbesäle. Wir gaben vor, uns auch demnächst anwerben lassen zu wollen und schlossen, da wir Geld sehen ließen und Grog und Punsch spendierten, mit mehreren der angeworbenen Soldaten Freundschaft. Nun wurde übermäßig gezecht, ich muß dies der Wahrheit entsprechend schon eingestehen, Herr Oberst, und sank bald in Folge der ungewohnten Getränke oder weil man vielleicht ein Betäubungsmittel in mein Glas geworfen hatte, in einen tiefen Rausch. Als ich erwachte, war es heller Tag, ich besand mich aber nicht mehr in dem Werbesaale, sondern am Bord des Transportschiffes Lurline, als angeworbener Soldat des 13. Regiments und wurde „William Gutting“ genannt, weil ein Werbeschein, den man in meinen Taschen gefunden hatte, auf diesen Namen lautete, es muß also, als ich im tiefen Rausche lag, eine müsterliche Verwechslung meiner Person mit derjenigen des angeworbenen Soldaten „William Gutting“ stattgefunden haben.“

„Daß Sie Richard Johnson und nicht „William Gutting“ heißen und sich auch unter letzterem Namen nicht anwerben ließen, auch nicht im Rausche, das wissen Sie genau?“ frug der Oberst scharf.

„Das weiß ich sehr genau, Herr Oberst,“ entgegnete Richard, „denn als wir unter dem Vergeben uns anwerben zu lassen, Abends nach 8 Uhr in dem Werbesaal erschienen, waren wir, mein Vetter Ralph Lockwell und ich, noch vollkommen nüchtern und weiß ich mich ganz genau zu erinnern, daß uns gesagt wurde, daß jetzt die Werbebureauz geschlossen seien und daß wir morgen früh wieder kommen sollten.“

„Diese Angabe stimmt mit den tatsäch-

lichen Verhältnissen überein,“ meinte der Oberst, „denn die Werbebureauz sind nur von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet und konnten Sie Abends nach 8 Uhr nicht mehr angenommen werden. Haben Sie sich nun aber nicht bereits an Ihre Verwandten wegen Aufklärung der mit Ihnen vorgegangenen rätselhaften Verwechslung durch Vermittlung des Kriegsministeriums gewandt?“ frug der Oberst weiter.

„Dies ist bereits geschehen,“ antwortete Richard kleinlaut. „Ich habe, da meine Eltern längst tot sind, als nächsten Verwandten den bekannten Londoner Millionär Allan Burns und dann den Ihnen bereits genannten Ralph Lockwell, aber gerade die Briefe, die ich von dort als Antwort auf meine Schreiben erhielt, sind für mich äußerst niedererschlagender, ja beleidigender Natur. Ich werde in den Briefen wie ein Verbrecher, ja wie ein Verbrecher behandelt, der aus England fliehen müssen und der niemals mit Ehren dahin zurückkehren dürfe. Es sind dies, wie ich Ihnen auf Ehrenwort versichere, Herr Oberst, aber lauter falsche und erlogene Gründe, die man mir wegen meiner angeblichen Flucht aus England nach Indien vorhält, ja ich möchte fast glauben, daß der Brief, den ich von meinem Onkel Allan Burns erhielt, gar nicht von demselben herrührt, sondern eine dreiste Fälschung ist.“

„Woraus schließen Sie diese Vermutung?“ frug der Oberst gespannt.

„Weil mein Onkel Allan Burns stets in väterlicher, herzlicher Weise mit mir verkehrt hat und ich mir auch keiner Frevelthat bewußt bin, wodurch ich meines Onkels Gunst verloren haben sollte. Ich muß daher annehmen, daß eine ränkevolle Person sich in das Vertrauen meines Onkels eingeschlichen hat und den hochbetagten Greis dertartig zu beeinflussen weiß, daß er nur noch ein willenloses Werkzeug in den Händen der betreffenden intriganten Person ist.“

„Welche Gründe könnten aber Jemand veranlassen, solche Intriguen gegen Sie anzuzetteln?“ frug der Oberst weiter.

„Ich war der erklärte Universalerbe-

meines Onkels Allan Burns, ich sollte der einst in den Besitz seines colossalen Vermögens gelangen, während den übrigen Anverwandten nur verhältnismäßig kleine Legate von Allan Burns ausgesetzt waren. Dieser Umstand könnte einen oder vielleicht gar einige der übrigen Verwandten veranlassen, gegen mich bei dem Onkel B. zu intrigieren, und der wichtigste Zweck dieser Intrigue ist ja auch bereits erreicht, ich bin wieder meinen Willen aus England und damit aus der Nähe meines Onkels entfernt und dem Greise selbst durch zweifellos ganz falsche, niederträchtige Vorpiegelungen entfremdet worden, so daß er mich gegenwärtig als einen Verlorenen ansieht, der ihm nie wieder vor die Augen kommen soll.“

„Das wäre ja eine ganz niederträchtige Geschichte, wenn ihre Vermutungen richtig sind,“ entgegnete Oberst Murray entrüstet und sprang von seinem Feldstuhle, auf welchem er bisher gesessen, empor. „Können Sie Ihrem Onkel nicht reinen Wein über die wahre Sachlage einschenken, Herr Lieutenant? Oder ist der alte Herr schon so altersschwach und kindisch geworden, daß man kriechlich gar nicht mehr mit ihm verkehren kann?“

„Das letztere ist wohl noch nicht der Fall, denn trotz seines hohen Alters besitzt, Allan Burns noch einen klaren Geist und ziemliche Willensstärke. Aber wahrscheinlich werden alle von mir an Allan Burns gerichteten Briefe von seiner Umgebung untergeschlagen und meinem intriganten Gegner ausgeliefert. Dieser schiebt dann gefälschte Nachwerke dem Greise unter u. richtet auch an mich im Namen meines Onkels gefälschte oder beeinflusste Briefe, und auf diese Weise ist es wahrscheinlich gekommen, daß ein direkter, wirklicher Verkehr zwischen meinem Onkel und mir gar nicht mehr stattfindet. F. f.

∴ (Zur Landeskunde.) „Nun, Herr Baron, was hat Ihnen denn in der Schweiz am besten gefallen?“ — „Um! — die schönen Engländerinnen.“